№ 6271. Mittwoch, 14. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Tours, 13. Sept. Cremieux ist heute hier eingetroffen und erließ einen Aufruf, worin es heißt: Da der Feind auf Paris marschirt, so ist die Hauptaufgabe der Regierung die Vertheidigung der Hauptstadt. Cremieux habe daher von der Regierung den Auftrag erhalten, unter Zuziehung und Beihilfe von Vertretern der einzelnen Ministerien die Regierung in einem der nicht vom Feinde besetzten Departements zu leiten. Der Aufruf schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Bevölkerung.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. Sept. (Auf indirectem Wege.) Nach hier eingegangenen Meldungen haben die Preußen gestern Soissons zur Uebergabe aufgefordert. Der Commandant verweigerte dieselbe. — Die Preußen stehen in der Umgebung von Meaux, sowie in bedeutender Anzahl bei Crecy und sind im Anmarsch auf Noisy.

— 13. Sept. (Indirect, durch die Schweiz.) Die Regierung läßt folgende militärische Nachrichten veröffentlichen: Die Seine-Brücke bei Corbeil (beim Einfluß der Essonne in die Seine) ist gesprengt. In Nogent an der Seine sind gestern Ulanen eingerückt und haben beim Verlassen der Stadt die Zerstörung der Seine-Brücke bei schwerer Strafe untersagt. 8000 Mann Preußen, darunter viele Pioniere, befinden sich gegenwärtig in Charons (?). Mit Troyes ist die Verbindung noch offen. — In Chauny (Arrondissement Laon) und Umgegend befinden sich Abtheilungen preußischer Kürassire, die weiteren Zuzug abwarten, mit welchen die festen Plätze Soissons und Lafère (bei Tergnier) eingeschlossen werden sollen. — Bei Vancouleurs stehen 2500 Bayern. Ein Telegramm aus St. Quentin meldet, daß der Präfect von Laon, Peraud, verhaftet und dem General v. Moltke in Craonne vorgeführt sei. General Theremin sei verwundet und werde im Lazareth streng bewacht.

Brüssel, 13. Sep. Aus Paris wird hierher gemeldet: Von kommendem Donnerstag 6 Uhr Morgens an gerechnet, darf Niemand die Stadt ohne besondere Erlaubniß des Minister des Innern weder betreten noch verlassen.

München, 13. Sept. Der Magistrat hat den Antrag des Referenten für Schulwesen, betreffend die Aufhebung des Schulgeldes, nach eingehender Begründung durch den Antragsteller und warmen Befürwortung durch den Schulrath ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

Florenz, 12. Sept. Zu Bagnorea haben sich einige zwanzig Zuaven mit einigen Offizieren ergeben. Die italienischen Truppen rücken den päpstlichen Truppen entgegen und haben die Eisenbahn zwischen Ceccano und Frosinone zerstört.

Danzig, den 14. September.

In einem weiten Halbkreise von Norden nach Südosten hin rückt das Gros unserer Armee so eben vor ihr letztes Ziel. Die beiden Kronprinzen führen ihre Schaaren bekanntlich auf den Straßen zwischen Oise und Marne der Hauptstadt zu. Am linken Ufer des letzteren Flusses bis zum Thale der Aube, ja bis nach der Seine hin sollen den Meldungen aus Paris zufolge eine Anzahl Ortschaften ebenfalls von den Deutschen occupirt sein, so Melun, Meaux, Provins. Man hat daher wohl anzunehmen, daß, wenn dort nicht nur Reiterschwärme umherziehen, eine neue Armee, sei es die des Großherzogs von Mecklenburg, sei es ein Theil der Truppen von Metz, für die großen Operationen vor Paris gebildet ist. Jetzt steht den Unsern eine neue Aufgabe bevor, die Bezwingung der größten Festung der Welt. Eine schnelle Einnahme derselben wird von Militärs allerdings für schwierig gehalten, deshalb meint man, daß die Feldherrn am besten thun würden, die Hauptstadt zu cerniren, so daß jede Zufuhr von Lebensmitteln und Munition und die Verstärkung der Garnison unmöglich gemacht wird. Gleichzeitig müßten fliegende Colonnen ganz Frankreich durchziehen, um die Bildung von neuen Truppenkörpern und die Rüstungen überhaupt zu verhindern. Wenn mit der Blokade auch das Bombardement der Stadt von einem durch die Vertheidigung unberücksichtigt gelassenen Punkt eingeleitet werden könnte, so würde dies die Uebergabe jedenfalls beschleunigen. Eine Beschießung ist nur möglich, nachdem man durch einen kräftigen Stoß auf den Fortgürtel in den Besitz einer der Höhen im Osten oder Süden der Stadt gelangt ist. Die Forts, welche diese Höhen krönen, haben Hauptforcen in dem schweren Geschützkaliber, deren Artilleriewirkung fortificatorisch genau berechnet ist. Unsererseits aber wird die Herbeischaffung schwerer Kaliber bei der hinter Nanzig fehlenden Eisenbahnverbindung große Verzögerungen erleiden.

Jene Volksschaaren, welche sich jetzt in Paris sammeln, um sich zu einer Vertheidigungsarmee zu formiren, hoffen auf dieselben Erfolge, wie ihre Vorfahren von 1793. Aber vergeblich. Heute steht ihnen nicht ein Heer von Söldnern, sondern gleichfalls eine Volksarmee gegenüber, sie hat bereits zwei große Feldarmeen vernichtet, ist geschult, kriegstüchtig und von Siegesbewußtsein gehoben. Damals vollzog sich die kriegerische Erziehung und Ausbildung der Volkssoldaten im Kriege selbst. Er dauerte länger, man konnte schießen, exerciren, kämpfen lernen, während einer Reihe kleinerer, wenn auch mitunter verlorener Schlachten. Jetzt führt man kurze scharfe Kriege mit ungeheuern Massen, welche zu solcher Vorbildung keine Zeit gewähren. Die Franzosen, indem sie hoffen, das glänzende Experiment der neunziger Jahre zu wiederholen, denken dabei vielleicht an ein ähnliches in der neuesten Kriegsgeschichte. Die militärisch tüchtigen, wohl disciplinirten, mit vortrefflichen Generalen versehenen Armeen des amerikanischen Südens schlugen sich zuerst auch gegen Truppen ähnlich denen, welche in Paris jetzt zusammengezogen werden und schlugen sie natürlich. Der endliche Erfolg blieb aber doch jenen bewaffneten Bürgern des Nordens, welche durch den Krieg selbst erst ihre militärische Ausbildung erwarben. Die Zeit war die große Unterstützung, welche diesen zu statten kam, die ungeheuern Landstrecken, nach welchen sie sich langsam zurückziehen konnten, gewährten ihnen diese. Eine ähnliche Verzögerung hoffen die Pariser von ihrer befestigten Hauptstadt.

Eine Prüfung der Widerstandskraft derselben machen sich jetzt alle öffentlichen Organe zur Aufgabe; militärische Berichterstatter der „Schles. Ztg.“, der „N. fr. Pr.“ und französischer Journale geben uns Anhalt für eine Beurtheilung ihrer Vertheidigungsfähigkeit. Paris ist das großartigste Befestigungswerk der Neuzeit; wenn die Armeen Frankreichs nicht vernichtet, wenn jene unbegreiflichen Dispositionen Mac Mahons nicht erfolgt wären, so hätte ihre erfolgreiche Vertheidigung die Kriegslage vielleicht zu unseren Ungunsten umgestalten, mindestens den Abschluß wesentlich aufhalten können. Jetzt kann der Platz kaum mehr weder erfolgreich vertheidigt, noch auch seine totale Blokirung verhindert werden. Entscheidet man sich für letzteres, so würde es genügen, daß unsere Truppen sich vor eine der Vertheidigungsfronten legen, die Forts, welche dieselbe bilden, beschießen, während die in diesem Feldzuge so glücklich operirende Cavallerie alle Verbindung der belagerten Stadt mit dem Lande abschneidet und so durch Mangel und Bombardement die Ergebung erzwingt. Ein directer Angriff wäre natürlich ein opfervoller, blutiger, wenn auch vielleicht kürzerer Weg. Dazu ist die Einnahme einiger Forts erforderlich, dazu brauchten wir schweres, weittragendes Festungsgeschütz, welches auf den durch kleine Festungen versperrten Straßen schwer dorthin zu schaffen sein dürfte. Nach Eroberung von etwa 3 Forts müßte von diesen aus dann das Bombardement der Stadt beginnen; erfolgte auch dann die Uebergabe nicht, so hat ein Angriff auf die Stadtmauer, mittelst Parallelen und schließlich ein Sturm die blutige Arbeit zu vollenden. Solch ein Angriff würde vielleicht einige Wochen Zeit, die Cernirung und Aushungerung indessen sehr viel Blut sparen.

Im Südosten und Westen schützen Flußlinien, die Krümmungen der Seine und Marne die Riesenfestung. Die gegebenen Angriffsfronten, die südliche und die nordöstliche, bieten in sofern dem Angreifer Vortheil, als die Forts nicht auf die jetzigen weittragenden Geschütze eingerichtet sind, mit solchen also von verschiedenen günstigen Positionen erfolgreich beschossen werden können. Die vor der Südfront liegenden fünf Forts sind nur 2000 Schritte von der Enceinte entfernt und da das diesen Forts vorliegende Terrain nach Außen hin ansteigt, somit dieselben dominirt, so können hier leicht Geschütz-Positionen gewählt werden, von welchen man die 1500 bis 2000 Schritte innerhalb der Umfassung liegenden Stadttheile von Paris über die Forts hinweg bombardiren kann. Die so gefährdeten Vororte sind Grenelle, Vaugirard, Petit-Gentilly und der Stadttheil nächst dem Pont d'Austerlitz. Es erhellt daraus, daß ein Angriff gegen die Südfront große Vortheile hätte. Die angreifende deutsche Armee müßte aber in der Nähe von Paris die Seine überschreiten und somit ihre Rückzugslinie nach Lothringen preisgeben. Diese Südfront hat man zu verstärken versucht, dadurch, daß das Schloß von Meudon befestigt und auf dem Montretout, der solche den Forts von Issy und Vanvres überlegene Position bietet, ein neues Fort errichtet worden ist. Westlich von dieser Front vollendet der Mont Valerien die Vertheidigung der hier schon durch die Seine beschützten Stadt. Aber nördlich sowohl wie südlich von diesem höchsten aller Pariser Forts beherrschen die Höhen von Asnières und St. Cloud einzelne ungedeckte Stadttheile von Paris, auf derselben sind deshalb auch Verschanzungen angelegt.

Auf der Nordost-Front laufen die fünf von unseren Truppen zum Vormarsch benutzten Heerstraßen auf die Hauptstadt aus. Durch den Canal de l'Ourcq, der hier in die Stadt tritt, wird der von dieser Front umfaßte Raum in eine nördliche und südliche Hälfte getrennt. Die nördliche ist eben, die südliche bildet das Hügelplateau von Romainville und Montreuil. Jenen nördlichen Theil der Ostfront überragen die Höhen von Faucelles derart, daß die freilich sehr starken Befestigungen von St. Denis von ihnen beherrscht werden können; der Schwerpunkt der Vertheidigung dieser ganzen Front liegt daher auf jenem Plateau zwischen Vincennes und Romainville. Dasselbe ist eine Fortsetzung der Höhen von Menilmontant, Belleville und Montmartre, welche innerhalb der Stadtumfassung liegen. Die Forts dieser Front liegen hart am Ostabfall des Plateaus, so daß sie die vorliegende Ebene bis an den Saum des bergigen

Ueber die Schlacht von Sedan

bringt jetzt auch der „Staatsanzeiger“ einen offiziellen Bericht aus dem Hauptquartier der III. (Kronprinzlichen) Armee, den wir zur Ergänzung des früher Mitgetheilten folgen lassen:

Es war Anfangs der Plan, den entscheidenden Schlag erst am 2. September zu führen, weil es wünschenswerth schien, den Truppen der sächsischen Armee nach den Strapazen ihrer forcirten Märsche vom 30. und 31. einen Ruhetag zu gönnen. Bei einer längeren Unterredung jedoch, die Se. Majestät der König, als Allerhöchstderselbe am Nachmittag den 31. zwischen 5 und 6 Uhr, auf dem Wege nach Vendresse, durch Chémery passirten, mit dem Kronprinzen unter Hinzuziehung des Generals von Moltke und des General-Lieutenants von Blumenthal abhielten, wurde beschlossen, daß der Sturm auf Sedan und die französischen Fronten zwischen der Maas und den Ardennen bereits am folgenden Tage vorzunehmen sei. In der Nacht auf den 1. September, gegen 1 Uhr, erreichten den Kronprinzen von Sachsen die nöthigen Ordres zum Vorrücken. Um 5 Uhr Morgens sollte das Feuer eröffnet werden.

Unsere Schlachtlinie war in folgender Weise formirt. Den rechten Flügel hielt die Armee des Kronprinzen von Sachsen. Das 12. Corps bildete die Avantgarde, dahinter das 4. Corps, dann das Gardecorps, endlich die 4. Cavalleriedivision mit dem Rücken nach Remilly. Soweit diese Truppentheile die Maas noch zu überschreiten hatten, wählten sie Douzay (auf dem linken Ufer) als Brückenkopf. Daran schloß sich linker Hand das 1. bayerische Corps, vom zweiten gefolgt; es schlug seine Brücke in der Höhe des Dorfes Bazeilles; das 11. preußische Corps hatte während der Nacht seine Pontons 1000 Schritte unterhalb Donchery aufgefahren und zog von hier aus über die Maas, in nächster Entfernung von ihm, auf einer zweiten Brücke, das 5. Corps; noch weiter links bei dem Dorfe Dom-le-Mesnil die Württemberger. Das 6. Corps stand zwischen Attigny und Le Chene in Reserve. Diesen Truppen gegenüber standen von französischen Streitkräften: die Corps Mac Mahon, Failly, Canrobert, die Reste der ehemals Douayschen Armee und das erst neuerdings gebildete XII. Corps. Mittelpunkt ihrer Aufstellung war die Festung Sedan; ihre Flanken erstreckten sich von Givonne auf der Linken, an den Vorbergen der Ardennen, die im Rücken der Festung liegen, entlang bis gegen Mézières, das ihrer Rechten als Stützpunkt diente.

Der Kronprinz verließ Chémery um 4 Uhr Morgens zu Wagen. Auf der Straße, die nach Donchery führt, unmittelbar vor dem Dorfe Chevenge, standen die Pferde bereit. Auf einer Bergkuppe, die über der Stadt Donchery gegen das Maasthal vorspringt, in der Nähe eines kleinen Lustschlosses, Château Donchery, das auf der Waldhöhe weithin sichtbar ist, nahm das Obercommando seine Aufstellung. Man übersah von hier aus nicht nur die ganze Schlachtordnung der deutschen Armee, sondern konnte auch die Entwickelung des Kampfes nach allen Richtungen verfolgen.

Sedan liegt an einem der schönsten Punkten des Maasthales zwischen terrassenförmig aufsteigenden, von Laubwald bekrönten Höhenzügen. Von den Anhöhen rechts führen schmale Wiesenflächen zur Maas herab. Auf dem linken Ufer liegt im Grunde, links von Sedan, die Stadt Donchery mit ihren grauen Ziegeldächern, dahinter und zu beiden Seiten dehnt sich die Ebene aus, in der Mitte aber hebt sich das Terrain zu theils bewaldeten, theils lehmigen Hügeln und wird am Horizont von der mächtigen, halbkreisförmigen Bergkette der Ardennen begrenzt. In der Mitte des Grundes, zwischen Donchery und Sedan, sieht man mehrere Weiler, in Gebüsch und Waldung halb versteckt. Rechts wendet sich die Maas in doppelter Krümmung, eine Landzunge umschließend, in die Ebene und durchschneidet die niedrige Hügelkette in der Mitte. In dieser Bucht liegt das Dorf Iges, hinter dem Bergzug Mont d'Iges, links im Wiesengrund das Dorf Villette, rechts Glaize. Zwischen Iges und Sedan liegt auf dem linken Ufer Floing, weiter rechts Givonne. Die Hauptstraße zwischen Donchery und Sedan beginnt bei einer Brücke, die über die Maas in die erstere Stadt führt, bis zur Festung auf dem rechten Ufer bleibt und, auf dem halben Wege nach Sedan, das Dorf Frénoy berührt, Bazeille, gegen das die Bayern bei ihrem Uebergang zuerst stoßen sollten, liegt rechts, südwestlich von der Festung, Douzy, wo das Gardecorps übersetzte, auf der äußersten Rechten.

Dichter Nebel bedeckte Thal und Höhen; erst gegen ½8 Uhr brach die Sonne durch; es wurde ein schwüler, drückender Tag. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen hatte sich bald nach 5 Uhr in Bewegung gesetzt. Um 6½ Uhr ertönte auf der Linie hinterwärts Sedan, wo der rechte Flügel der deutschen Truppen vorstieß, anhaltendes Geschützfeuer. Man hatte den Feind in seiner linken Flanke gefaßt. Auf den Anhöhen stand er hier in vorzüglicher Deckung. Während der Kampf über eine Stunde lang zum Stehen kam, hatte sich der linke Flügel zur Umgehung der französischen Linien rangirt. Das 11. Corps zog sich an den Höhen inmitten der Ebene entlang, das 5. Corps nahm die Wendung, um von den Hochbergen her, die das Thal abschließen, dem Feinde in den Rücken zu fallen. Der Schlachtplan basirte darauf, daß diese Corps sich schließlich mit denen des rechten Flügels (Bayern, Sachsen, Garde, 4. Corps) zur völligen Umschließung der Franzosen die Hand reichen sollten, so daß auch der Flucht gegen die Ardennen hin ein Riegel vorgeschoben war. Die Württemberger und die ihnen später zugetheilte 4. Cavalleriedivision hatten die Ebene zu schützen, wenn der Feind hierher einen Ausfall machen sollte, was jedoch, selbst bei einer für ihn glücklichen Wendung der Schlacht, mit den größten Schwierigkeiten verknüpft gewesen wäre, da die Maasübergänge nicht in seiner Hand lagen, theilweis, wie z. B. die Eisenbahnbrücke zwischen Donchery und Sedan, von ihm selbst zerstört worden waren. Um 9½ Uhr war die Umgehung von Seiten des 11. Corps so weit vollbracht, daß man Fühlung mit den Franzosen gewonnen hatte. Lebhafteres Batteriefeuer bezeichnete den Eintritt dieses Momentes. Es wurde auch für die Sachsen, die bisher absichtlich noch nicht die ganze Kraft des Angriffs entwickelt hatten, das Signal zu einer den Feind übermannenden Attaque. An einigen Stellen seines rechten Flügels begann er schon jetzt sich gegen die hinterwärts gelegenen Höhen zurückzuziehen: mit keinem andern Erfolg, als daß Alles, was sich auf diese Weise zu retten suchte, in die eiserne Umarmung der beiden flankirenden preußischen Corps gerieth. An der Stelle, wo das 11. Corps über den mittleren Bergrücken auf den überraschten Gegner herabdefilirte, ließ seit 10½ Uhr der Widerstand der Franzosen merklich nach. Doch

Forst de Bondy beherrschen. Ein Artilleriekampf wäre übrigens von der Höhe des Bois de Bondy gegen diese stärkste aller Fronten einzuleiten. Sollte man verabsäumt haben, diesen Berg zu befestigen, so würde sich hier eine vortheilhafte Angriffs-Position ergeben, welche übrigens auch noch von den linksuferigen Höhen der Marne durch Geschützfeuer unterstützt werden könnte. Eine weitere Stütze erhält die Befestigung von Paris auch noch durch die zwischen den Forts und der Stadtmauer zahlreich gelegenen massiven Ortschaften, von denen man gewiß jede einzelne vertheidigen wird. Will man nun statt der Blokirung und Aushungerung, den blutigen Weg des Angriffs wählen, so würden vortheilhafte Punkte für einen solchen geboten durch die ganze Südfront, ferner gegenüber der Nordostfront auf den Höhen von Faucelles gegen St. Denis, den Berg von Avron gegen Rosny und das linke Marne-Ufer einerseits gegen Nogent, andererseits gegen Charenton. Jedenfalls muß man aber durch die Erstürmung von Forts Höhenpunkte zu gewinnen suchen, von denen aus man die innere Stadt bombardiren kann.

Die Kampfgier unserer Truppen wird durch die Scheußlichkeiten von Laon noch gesteigert sein. Wir fürchten, daß dieser Act der Ehrlosigkeit, der als Schandfleck auf der militärischen Ehre Frankreichs haften bleiben muß, furchtbare Folge haben, die Erbitterung aufs höchste reizen muß. Daß Verrath im Spiele gewesen ist, gestehen die Pariser Journale nicht allein ein, sondern die meisten derselben preisen den Act als eine Heldenthat." Gestern, berichtet der „Pays", erschien eine Deputation von Laon, der ein Corps von 5—600 Preußen folgte, beim General Ternin (Theremin?), dem Commandanten der durch Mobilgarden vertheidigten Citadelle; die Einwohner flehten den General an, den Feind von diesem einzigen, zum Widerstand geeigneten Punkte Besitz ergreifen zu lassen. Der General willigte ein und ließ die Citadelle sofort von den Mobilen räumen; als jedoch der Feind in die Festung einzuziehen begann, ließ der brave Ternin, dessen Namen sich auf die Nachwelt vererben wird, die Citadelle in die Luft fliegen, indem er eine auf seine Anordnung vorbereitete Mine anzündete." Glücklicherweise ist der „brave Ternin", der die günstige Gelegenheit zugleich benutzt zu haben scheint, um die meuternden Mobilgardisten loszuwerden, verwundet, aber noch lebend in unsere Hände gefallen und hoffentlich sind wir nicht jedem verbrecherischen Kriegsgefangenen gegenüber gleich edelmüthig und schonend, wie bei dem von Sedan.

Ein kalter Kopf, eine harte Hand sind erforderlich, um den Krieg so glorreich und heilbringend für Deutschland zu beenden, wie er ruhmreich für unsere Waffen begonnen und geführt ward. Wir haben niemals daran gezweifelt, daß Graf Bismarck Kopf, Herz und Hand besitzt, wie sie erforderlich sind zum Abschluß dieses nationalen Entscheidungskampfes und nicht begreifen können, daß irgendwer anderer Meinung sein konnte. Die an eine ungenaue und unbestimmte Veröffentlichung einer Ueberredung des Bundeskanzlers über diesen Gegenstand geknüpften Muthmaßungen müssen doch diesen und jenen beunruhigt haben. Das Organ des Bundeskanzlers tritt solchen unhaltbaren Befürchtungen nun noch ausdrücklich entgegen und führt aus, daß wenn Graf Bismarck ähnliche Aeußerungen gemacht habe, er damit nur gesagt haben könne, daß Deutschland ursprünglich an keine Grenzerweiterung gedacht hätte, weil es deren in sicherem Frieden nicht bedarf. Frankreich hat, indem es uns diesen Krieg aufgezwungen, unsere Forderungen gegen dieses Land erst erzeugt, auf denen wir jetzt unserer Sicherheit wegen bestehen müssen und bestehen werden. Also keine Sorge. Auch die offiziöse „Schlesische Zeitung" hat stets jene beiden Provinzen gefordert und sagt noch heute ganz bestimmt darüber: Preußen wird aus den abzutretenden Gebietstheilen eine zwölfte Provinz zu bilden haben. Da dieselbe nur etwa 1¼ Mill. Einw. zählen würde, so wäre es zweckmäßig, von der übergroßen Rheinprovinz (3½ Mill.), den Reg.-Bez. Trier zu der neuen Provinz zu schlagen, welche den gemeinsamen Namen „Provinz Lothringen" führen könnte. Durch die Verbindung des Regierungsbezirks Trier würde dieser zwölften Provinz ein gut deutsches Element beigefügt, welches auf diese verwälschten Lande nur einen heilsamen, verdeutschenden Einfluß ausüben könnte. Selbstverständlich kann nur Straßburg die Hauptstadt dieser zwölften Provinz sein. Dort wird der Statthalter (Oberpräsident) mit allen obersten Provinzialbehörden seinen Sitz haben. Sobald die Verhältnisse irgend dazu angethan sind, wird auch der neuen Provinz eine angemessene Provinzialvertretung einzuräumen sein. Und wie selbst außerdeutsche Stimmen heute über diese Frage reden, beweise die Frage eines Wiener demokratischen Blattes: Würde wohl die Mehrzahl der Männer, welche jetzt im Namen der französischen Republik das Wort führen für den Frieden und die Integrität des franz. Gebietes, sich mit einer Geldentschädignng abfinden lassen, wenn z. B. Mainz ohne Aussicht auf Entsatz belagert, Friedrich Carl in Magdeburg blokirt, König Wilhelm kriegsgefangen, keine deutsche Feldarmee mehr vorhanden, der siegreiche Napoleon III. bereits vor Berlin angelangt wäre? Das mögen die Republikaner an der Seine sich überlegen.

✱ **Berlin**, 13. Sept. Es hat überrascht, daß man, abweichend von dem Verfahren bei allen früheren Capitulationen, bei der von Sedan die Bestimmung getroffen hat, wonach die französischen Regimenter ihre Adler, Fahnen und Standarten nicht bei der Waffenstreckung übergeben, sondern dieselben einer franz. Militär-Commission einliefern, von welcher die Uebergabe dieser Feldzeichen an eine preußisch-deutsche Militär-Commission bewirkt worden ist. Es verfolgte diese Abweichung nur den Zweck, einem Verzweiflungsausbruch der französischen Truppen und der dabei etwa erfolgenden Vernichtung ihrer Feldzeichen vorzubeugen. Das Heer soll in furchtbarer Stimmung gewesen sein. Die Behandlung des Hauptgefangenen selbst und verschiedene Anzeichen in der offiziösen Presse, daß man seinen Wiedereinzug in den Tuilerien, wenn auch nicht mit Absicht herbeiführen, so doch als die angenehmste Eventualität betrachten würde, verstimmt die Gemüther nicht wenig. Eine directe Einmischung in die innern Angelegenheiten Frankreichs wird gleichmäßig von allen Parteien verdammt, selbst von den der Regierung nahe stehenden abgelehnt. Daß König Wilhelm ebensowenig wie Bismarck große Sympathien für Republiken hegen, wird niemand glauben; daß die Abneigung durch die Thatsache der Aufwiegelung der Socialisten in ihrem Rücken noch erheblich gesteigert, begreift sich. Wäre aber die factische Regierung vom Volk durch Wahlen anerkannt, wäre sie überhaupt rechtsbeständig, so würde man sich gewiß nicht weigern, mit ihr zu pactiren. Wie die Dinge stehen, würde man allerdings am liebsten sehen, wenn die Stimme des Volkes oder seiner Vertreter, die republikanische Episode nicht berücksichtigend, das alte Regiment zurückriefe. Uns kanns gleich sein, wenn die Franzosen damit zufrieden sind. Die offiziösen Blätter sprechen in solchem Sinn ziemlich deutlich. Auch von militärischem Standpunkte, heißt es da, wird ein Calcul gemacht, der für solches Arrangement sprechen soll. Es handelt sich aus vielen zwingenden Gründen um die rasche Beendigung des Krieges, welche selbst nach der Einnahme von Paris nicht eintreten dürfte. Es bleiben noch immer sechs Festungen zu erobern und Fachmänner schlagen die mögliche Zahl der Verluste und den Zeitaufwand als ziemlich bedeutend an. Dem allen würde durch den Friedensschluß mit Napoleon vorgebeugt werden. Mit der Republik können wir keinen Frieden schließen, weil ihre erste Forderung die Integrität französischen Gebietes betrifft, die niemals bewilligt werden kann. Eine Regierung ohne Armee, die morgen von ihren Plätzen verdrängt sein kann, ist überhaupt nicht in der Lage, Bürgschaften für einen Friedensabschluß zu geben. Mit der älteren und jüngeren Linie der Bourbonen zu pactiren, um die unerläßlichen Garantien zu erhalten, wird von keiner Seite empfohlen; damit bleibt nach der Auffassung unserer Officiösen nichts übrig, als der politischen Nothwendigkeit zu gehorchen, wenn sie auch nicht Allen gefallen mag. Sollte diese, fügen wir hinzu, durch irgend eine Initiative unsererseits ins Werk gesetzt werden, so müßten wir und das gesammte freisinnige Deutschland sich gegen solchen Schritt erklären. Wollen aber die Franzosen ihren Bonaparte und seine Eugenie behalten, dann: Wohl bekomm's ihnen!

— Delbrück's Berufung ins Hauptquartier, berichtet man von hier der „N. fr. Pr.", hatte zum Zweck, die Einberufung des Nordd. Reichstages, die bereits angeordnet ist, zu beschließen. Es finden Verhandlungen über den Eintritt süddeutscher Abgeordneter in den norddeutschen Reichstag statt. Nach einem anderen Plane soll die parlamentarische Vereinigung zwischen Nord- und Süddeutschland durch Erweiterung der Competenz des Zollparlaments erfolgen und der norddeutsche Reichstag in diesem aufgehen. Der „Nürnb. Corr." schreibt: „Mehrfach verlautet, daß die bayerische Staatsregierung im Princip darüber einig ist, daß nach dem Kriege eine gemeinsame Vertretung des deutschen Volkes geschaffen werden müsse. Bereits werden in ihrem Schoße auch die Schritte überlegt, welche zu machen sind, um zu diesem Ziele zu gelangen. Sie soll nicht abgeneigt sein, die norddeutsche Bundesverfassung als Grundlage der neuen Ordnung in Deutschland anzuerkennen, wenn in dieselbe in wesentlichen Punkten freiheitlichere Principien aufgenommen würden."

— Dem „Times"-Correspondenten im kronprinzlichen Hauptquartier zufolge hatte Mac Mahon vor der Schlacht bei Sedan die Deutschen auf seinen Fersen, ohne es zu wissen. General de Failly — schreibt er — verdiente nicht den Löwenantheil am Tadel, er war nur einer unter den vielen. Wenn die Franzosen sich schon in den Klauen des Feindes befanden, vernachlässigten sie die gewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln, und waren de Failly und seine Generale nachlässig bei Beaumont, so machten sich Ducroc und andere eben so strafbar bei Douzy, wo sie, anstatt nach Carignan zu eilen, um von da über Montmedy nach Metz zu marschiren, thatsächlich stille hielten, um einen Ball zu geben. „Was in aller Welt konnte Sie dazu bewegen, in solchem Augenblicke einen Ball zu geben?" fragte ich erstaunt einen Oberst vom Ducroc'schen Corps. „Wir gaben einen Ball", antwortete er, „weil mehrere junge Damen von Sedan auf Besuch zu uns gekommen waren."

— Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, sollen die gefangenen franz. Soldaten nicht allein in die Festungen vertheilt, sondern wo möglich auch im offenen Lande zu Arbeiten bei öffentlichen Bauten verwendet werden, ganz in derselben Weise wie seinerzeit die deutschen Kriegsgefangenen zu Napoleons I Zeiten in Frankreich bei der Anlegung dortiger Chausseen benutzt worden sind. An die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ist bereits die Anfrage gelangt, ob und wie viele franz. Gefangene bei den Neubauten der Eisenbahnstrecken Breslau-Strehlen und Posen-Thorn-Bromberg verwendet werden können.

— Der Magistrat von Frankfurt a. M. ist, wie die „F. N." melden, von der Regierung zum Bericht aufgefordert worden, ob und welche Alterthümer, Kunst- und Werthgegenstände zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts von den Franzosen aus Frankfurt fortgeführt worden sind.

— Nachrichten über den Wechsel im Commando des Belagerungscorps vor Straßburg — es sollte General v. Werder durch den General v. Manteuffel ersetzt werden — sind vielfach verbreitet, bis jetzt aber nicht bestätigt.

— Am 18. d. M. wird in den Räumen der königlichen Akademie die diesjährige Kunstausstellung eröffnet, deren Ertrag den Verwundeten zu Gute kommen soll. Wie wir hören, läßt die Ausstellung in Bezug auf Zahl und Werth der Kunstwerke Bedeutendes erwarten.

— Die Gefangenen auf Wilhelmshöhe treffen Anstalten, sich bürgerlich zu kleiden. Von einem Geschäftsmann in Kassel sind in Berlin 60 Cylinderhüte für den Kaiser und sein Gefolge bestellt und expedirt worden.

Stettin, 13. Sept. Gestern fand zur Berathung von Schritten in der Blokade-Angelegenheit eine Versammlung des Vereins der Waarenhändler Statt, zu welcher auch die Fachcommission der Getreidehändler eingeladen war. Man einigte sich dahin, das Vorsteheramt zu ersuchen: dasselbe möge offiziell constatiren, die Blokade unseres Hafens sei durchaus nicht effectiv und die Staatsregierung zu einer derartigen öffentlichen Kundgebung veranlassen, ferner geeignete Schritte thun, daß die Sperre des Swinemünder Hafens, wenn dies noch nicht geschehen, beseitigt und dies gleichfalls allgemein bekannt gemacht werde. (Ostf.-Ztg.)

Swinemünde, 12. Sept. Die heute hier eingekommenen beiden englischen Schiffscapitaine wollen in Helsingör und Copenhagen einige französische Kriegsschiffe gesehen haben, wogegen nach der Aussage des Capitains Sprenger, Bark „Malwine Degner", gestern Abend in Kjögebucht mehrere feindliche Schiffe versammelt gewesen sind. In der Ostsee bis hierher haben indessen alle drei Schiffscapitaine keine feindliche Schiffe angetroffen. (Ostf.-Ztg.)

Frankfurt a. M., 13. Sept. Die Frau Kronprinzessin von Preußen ist heute Vormittags hier eingetroffen und im hessischen Palais abgestiegen. Für heute ist der Besuch mehrerer Lazarethe in Aussicht genommen. Nachmittags wird die Prinzessin der von hiesigen Damen veranstalten Verloosung zum Besten der Verwundeten und der Hinterbliebenen der Gefallenen beiwohnen. (W. T.)

England. * London, 11. Sept. In Angelegenheiten der 40,000 Gewehre bringt die „Times" eine Zuschrift folgenden Inhalts: „Das Parlamentsmitglied Hr. Muntz hat Erkundigungen eingezogen und nichts beibringen können, was auf die Wirklichkeit einer Waffenausfuhr deutet. Ich habe ebenfalls Nachforschungen angestellt und finde, daß 227 Kisten mit 4540 Snidergewehren (nebst Bayonnet) von Birmingham aus auf den Southampton-Docks ankamen und am 6. September durch den Dampfer „Fannie" nach Havre expedirt wurden. gez. Pollaky."

— 12. Sept. Sechs französische Panzerschiffe passirten heute Morgens südwärts steuernd die Goodwins Sands. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 11. Sept. Die Heldenthat von Laon könnte leicht hier Nachahmung finden, wenn die Preußen sich nicht durch Vorsicht und mehr noch durch unerbittliche Strenge schützen. Spricht doch Victor Hugo in seinem wahnsinnigen Briefe, trotz aller Friedensbeschwörungen, von der Rolle, welche man den Canälen für die Stadtvertheidigung zugedacht hat, sucht man nicht Alles, griechisches Feuer, Petroleum, wilde Bestien hervor, um in kopfloser Verzweiflung sich vor dem andringenden Feinde zu schützen. Ein Fabrikant chemischer Producte, ein gewisser Hélouin, hat dem Kriegsministerium schon vor einiger Zeit vorgeschlagen, Petroleum und andere leicht entzündbare Stoffe nach Art des griechischen Feuers zu verwenden. Diese Stoffe sollten vor den Forts und in den Trancheen zur Verwendung kommen, und Herr Hélouin machte der Regierung gleichzeitig die Mittheilung, daß in der Umgebung von Paris 30,000 Tonnen Petroleum zu ihrer Disposition ständen. Das kais. Ministerium wies diese Anträge zurück, der Polizeipräfect gab Befehl, jene Flüssigkeit nach Havre zu schaffen. Die republikanische Regierung dagegen trug kein Bedenken, Hélouins Vorschläge zu acceptiren, und da er selbst mittlerweile zum Capitain im 54 Nationalgardebataillon erwählt worden, übertrug man ihm die Vertheidigung einer Bastion, auf welcher er sein griechisches Feuer nach Belieben anwenden kann. — Die Bildung der Nationalgarde wird jetzt hier mit großem Nachdrucke betrieben. An Gewehren fehlt es nicht mehr; in den Kellern der Tuilerien sollen mehrere tausend Chassepots vorräthig gewesen sein. Die Bevölkerung von Belleville und St. Antoine, die früher das Kaiserreich zu vertheidigen keine Lust hatte, schreit Tag und Nacht nach Waffen; in den Barrikadenkampf, der in der Stadt

---

entwickelte sich an einzelnen Stellen, besonders bei dem Dorfe Iges und auf dem Felde, das von den Höhenzügen gegen Sedan herabführt, ein verzweifelter Kampf. Da die Franzosen überwiegend Artilleriefeuer zu bestehen hatten, überließen sie die schwierigste Aufgabe dieses Tages ihrer Reiterei, die den Geschützen von der Seite beikommen sollte. Die französische Cavallerie ging in zwei Attaquen mit glänzender Tapferkeit vor, einige Regimenter, wie die Chasseurs d'Afrique, mit der äußersten Bravour. Die Infanterie ermattete früher; schon vor 12 Uhr war die Zahl derer, die ohne Gegenwehr capitulirten, nicht gering. Das 5. Corps hatte inzwischen den weiten Marsch bis zu den äußersten Höhenwaldungen zurückgelegt. Es kam auch hier zu einigen heftigen Kämpfen mit denjenigen Truppentheilen der 5 französischen Corps, die den Rückzug gegen die Ardennen erstrebt hatten.

Die Verhältnisse gestalteten sich aber auch hier vollständig zu unseren Gunsten. Es konnte schon um 12½ Uhr gemeldet werden, daß die französische Reserve-Artillerie, die der Kaiser gegen das 5. Corps hatte richten lassen, zurückgeschlagen sei und daß höchstens einige zerstreute Banden der Infanterie auf die belgische Grenze übergetreten sein könnten. Nachdem auf diese Weise die Fluchtlinie rückwärts geschlossen, concentrirte sich die Entscheidung um so mehr auf den mittleren Theil des Schlachtfeldes: die Hügelkette, die sich durch die Ebene zieht, die Felder, die von hier gegen Sedan abfallen, und die Festung selbst, die jetzt für die von den Höhen herabgeworfenen Truppen die einzige Zufluchtsstätte blieb. Seit ¾1 Uhr näherten sich die Feuer der preußischen Batterien von dem rechten und linken Flügel einander mit solcher Schnelligkeit, daß man auch auf dieser Front jeden Augenblick den Zuschluß der Rückzugslinie erwarten konnte. Einen wahrhaft glänzenden Anblick bot der sichere und unaufhaltbare Vormarsch des Garde-Corps dar, das sich theils hinter, theils zur Seite des 12., auf dem linken Flügel, entfaltete. Seit 10¼ Uhr waren die Garden links von Sedan gegen den Wald gegangen, die Artillerie vorgezogen. An dem schnellen Vorrücken der Rauchsäulen konnte man bemerken, wie fast mit jeder Minute neues Terrain gewonnen wurde.

Wirksam that sich dabei die Unterstützung von Seiten der Bayern hervor. Das 1. bayerische Corps hatte Bazeilles, das in Flammen aufging, nach zähem Widerhalt der Franzosen erstürmt, das Dorf Balan, südwestlich von Sedan genommen. Eine Thalschlucht bereitete hier noch große Schwierigkeit. Gegen Mittag postirten die Bayern zwei Batterien auf einer Wiese links von der Straße nach Sedan. Von diesem Punkte aus wurde Villette beschossen, wo alsbald der Kirchthurm in Flammen aufging. Die Franzosen mußten auch hier mit ihrer Artillerie das Feld räumen, das 11. und 12. Corps fanden nun nirgend mehr ein Hinderniß ihres Vordringens gegen die Mauern von Sedan. In hellen Haufen sah man den Feind dieser Festung zueilen. Und während die Flucht noch in vollem Gange war, sah man schon aus dem Gehölz auf den Höhen Schaaren von Gefangenen, die am Saum des Waldes zu größeren Trupps geordnet und nach der Ebene transportirt wurden.

Das Garde-Corps war inzwischen soweit vorwärts manövrirt, daß es kurz vor 2 Uhr mit dem 5. Corps an den äußersten Waldhöhen zusammentraf. In einer doppelten Parallele umschlossen jetzt, wie eine lebendige Mauer, die deutschen Truppen den Rest der französischen Armee, der sich auf die enge Festung Sedan zurückgeworfen hatte.

Hier und da brannten Dörfer oder Weiler; an mehreren Stellen rangen noch kleinere Heeresabtheilungen; der Donner der großen Geschütze aber war verstummt. Es trat eine Pause ein; man wartete, was die Führer der französischen Armee in Sedan beschließen würden, dessen Schicksal unabwendlich war, wenn man sich auf Widerstand einließ.

„Großer Sieg!" ließ der Kronprinz gegen 4 Uhr nach Chémery in das Hauptquartier melden. Gleich darauf begab er sich mit dem Herzog von Coburg, einigen anderen Fürsten und den Officieren vom Dienst zum König, der während des Tages auf einem Berge rechts von den Anhöhen vor Donchery gehalten hatte. Da die weiße Fahne des Parlamentärs sich von dem Thurme in Sedan nicht blicken lassen wollte, wurde um 4½ Uhr die Beschießung angeordnet. Bayerische Batterien thaten die ersten Schüsse. Um ¾5 Uhr zündete eine Brandgranate. Mit gewaltigem, tief schwarzem Qualm schlug die Flamme empor: ein mit Stroh gefülltes Magazin war in Brand gerathen. Unmittelbar darauf eröffnete der Feind die Unterhandlungen.

geführt werden soll, nachdem der Feind an einem oder an mehreren Punkten die Ringmauer überschritten hat, setzt man, bis jetzt wenigstens, großes Vertrauen und trifft dazu umfassende Vorkehrungen. Auf die unzähligen Mordmaschinen, durch welche der Angreifer bataillonsweise weggefegt werden soll, auf die wandelnden Mitrailleusen-Panzerthürme, die pikrinsauren Höllenmaschinen, die Nitro-Glycerin-Riesenbomben und anderweitige Ausgeburten der radicalsten Wissenschaft darf man eben vernünftigerweise kein Gewicht legen. Ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris muntert die Geistlichkeit auf, vor Allem Franzosen, dann erst Priester zu sein. Die Regierung fährt fort, Siegesgerüchte öffentlich anschlagen zu lassen Sie erhielt auch von Garibaldi Dienstanerbieten. Alle Mitglieder des diplomatischen Corps, auch der päpstliche Nuntius, haben J. Favre ihre offiziellen Besuche bereits abgestattet.

Galle, 9. Sept. Die nordd. Schiffe „Turandot" und „George" sind von den Franzosen gekapert und nach Saigon aufgebracht.

Italien. Eine Depesche der „Allg. Ztg." aus Florenz präcisirt die dem Papste von der italienischen Regierung gemachten Vorschläge dahin: 1) dem Papst verbleibt die Stadt Leo's mit der Souveränetät und unbeschränkter Gerichtsbarkeit, 2) dem Papst verbleibt seine Civilliste ungeschmälert, 3) alle Nationen haben freien Zutritt zur Stadt Leo's, 4) alle kirchlichen Anstalten Roms werden neutralisirt und hängen nur von der Stadt Leo's ab, 5) die Gesandten beim päpstlichen Stuhle genießen auch dann volle Immunität, wenn sie außerhalb der Stadt Leo's wohnen, 6) Immunität aller Cardinäle und ungeschmälerter Fortbezug aller ihrer Einkünfte, 7) Fortbezug aller Gehalte seitens sämmtlicher Civil- und Militärbediensteten, 8) Garantie der päpstlichen Staatsschuld, 9) absolut freie Ausübung der Functionen der Pfarrer und Bischöfe im ganzen Königreich, und 10) Ausnahmgesetze für Rom bezüglich der Militärconscription, der Gemeindeverwaltung und der Fideicommisse.

Florenz, 11. Sept. Mordini ist in besonderer Mission nach Paris abgegangen. — Nach der Besetzung Roms wird eine Ausschreibung für Neuwahlen stattfinden. — Die Prinzessin Clotilde ist nach Prangins abgereist. (T. d. P.)

Rom, 11. Sept. Der hier angekommene Graf Ponzo di San Martino ist zugleich hier als Regierungs-Commissär der neuerworbenen Provinzen. An den Grenzen zeigen sich bewaffnete Haufen unter italienischer Fahne. Sie blieben von den Behörden unbehelligt. (Tel. d. Pr.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Paris, 14. Sept. Eine Depesche des Commandanten von Straßburg vom 9. Sept. zeigt an, daß die Situation sich dort in Folge des unabläßigen heftigsten Bombardements sehr verschlimmert habe. Der Ausfall am 9. Sept. wäre erfolglos gewesen und hätten die Francosen zahlreiche Verluste gehabt.

Aus Toul vom 10. Sept. wird gemeldet: Die Stadt hat in Folge des neunstündigen Bombardements sehr gelitten. Die preußische Artillerie nimmt ihre ursprüngliche Stellung ein.

Lausanne, 13. Sept. Die Bank von Lyon hat 140 Millionen Francs Werthe hierhergebracht.

Paris, 13. Sept. Die Gesandten des Papstes, Englands, Spaniens und Hollands zeigten Jules Favre an, daß sie vorläufig in Paris verbleiben würden. Fachard ist in außerordentlicher Mission nach Brüssel gegangen.

Danzig, den 14. September.

* Die Direction der K. Ostbahn veröffentlicht den Winter-Fahrplan für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 1. October c. ab bis auf Weiteres. (Siehe 4. Seite unter Anzeigen.

* [Polizeiliches.] Der Arbeiter Sroch erschien im angetrunkenen Zustande mit noch einem Arbeiter in dem Schanklokal Knüppelgasse Nr. 2 und verlangten Branntwein. Als ihnen in Anbetracht ihres Zustandes nichts verabreicht wurde, zertrümmerten sie mehrere Fensterscheiben und brachten dem Geschäftsinhaber einen Messerstich am Kopfe bei. — Gefunden: 1 Rock, 1 Weste, 1 Paar Stiefel, 1 Taschentuch, 1 Paar Handschuhe, 1 Haarbürste, 1 Brille auf der Gr. Mühlengasse.

§ Flatow, 13. Sept. Im Anschluß an unsere jüngste Mittheilung können wir nunmehr mit Bestimmtheit berichten, daß die Bahnstrecke Schneidemühl-Flatow am 1. October dem Verkehr übergeben werden wird; auch die Linien Dirschau-Pr. Stargard und Insterburg-Gerdauen sollen von dem gedachten Zeitpunkt ab eröffnet werden. — Die seit länger als 3 Wochen herrschende nasse Witterung hat auf die Ernte nachtheilige Einflüsse gehabt. Wenn auch das Wintergetreide größtentheils trocken eingebracht worden ist, so hat doch das Sommerkorn sehr gelitten, indem die Gerste und der Hafer ausgewachsen, die Erbsen von dem anhaltenden Regen ausgeschlagen und somit halb auf dem Felde ausgestreut sind. — Unser Gesangverein, der über ein Jahr geruht, ist durch die Zeitereignisse zu neuem Leben erweckt. Derselbe geht augenblicklich rüstig vor, um in Kürze auch an seinem Theil zu patriotischen Zwecken durch Gesangsaufführungen mitzuwirken.

Strasburg, 13. Sept. Heute Nachmittag 5 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter und zündete der Blitz das auf der Vorstadt Fischerei belegene massive Wohnhaus des Gärtners Reinert, wie auf ganz entgegengesetzter Seite der Stadt und zwar auf der K. Domäne Strasburg eine Scheune, von welcher das Feuer auf eine zweite übertragen wurde und alle diese Gebäude, die letzteren mit voller Ernte, in Asche legte.

Thorn, 13. Sept. Bei der letzten Zusendung von Gefangenen ereignete sich der seltsame Zufall, daß ein Franzose an einen der Gardefüsiliere (die immer die militärische Begleitung von Mainz aus zu übernehmen hatten) herantretend ihn fragte, ob er ihn nicht wiedererkenne. Auf die verneinende Antwort erwiderte der Franzose, daß sie beide ja zusammen vor 4 Jahren lange Zeit als Gesellen bei einem namhaften Goldschmied in Metz zusammen gearbeitet. Hierauf freudiges Erkennen und die vom Commandanten gegebene Erlaubniß, daß die beiden Freunde den Nachmittag über ihre Schicksale bei einem gemüthlichen Glase Bier austauschen könnten. (E. A.)

Königsberg, 14. Sept. Der hiesige Magistrat hat bereits eine Bittschrift an den König, in Betreff unserer Kriegsschulden-Angelegenheit, gerichtet, auch dem Grafen Bismarck davon Mittheilung zugehen lassen.

Zuschrift an die Redaction.

Es sind neuerdings **Feldpostbriefe**, worin Lebensmittel: Thee, Zucker, Chocolade, Unterjacken, Hemden, Leibbinden, Strümpfe, Taback, Cigarren u. dgl. m., an die im Felde stehenden Soldaten in so erheblicher Zahl aller Orten aufgeliefert worden, daß die Weiterbeförderung von der französischen Grenze durch die Feldpostanstalten aus Mangel an Transportmitteln nicht mehr ausführbar bleibt. Zu einer einzigen Post sollen beispielsweise 7 zweispännige Fuhren für solche Feldpostbriefe erforderlich gewesen sein. In Folge dessen hat das General-Postamt eine Ordre an die Postanstalten erlassen, nach welcher die Annahme von Feldpostbriefen mit Sachen überhaupt abzulehnen ist. Dieser Ordre gemäß sind heute bereits **derartig beschwerte Feldpostbriefe** Seitens des hiesigen Postamts **zurückgewiesen** worden.

Es läßt sich nicht verkennen, daß den Feldpostanstalten, bei denen solche Briefe aus ganz Deutschland täglich zu vielen Tausenden zusammenlaufen, die Mittel zur Weitersendung ausgehen müssen; auf der andern Seite kann es aber nur höchst erwünscht sein, wenn unsere braven Soldaten jene im Felde so vielfach begehrten Sachen (namentlich Chocolade, Taback und wollene Binden) nach wie vor zugeschickt erhalten.

Wie aus andern Städten (Berlin, Posen, Hannover ꝛc.) soll auch von Danzig in nächster Zeit eine ganze Waggonladung direct nach Frankreich expedirt werden. Wäre es nicht zweckdienlich und ausführbar, hier eine Sammelstelle zu etabliren, bei der alle jene — durch die Post nicht mehr versendbaren — adressirten Packetchen angenommen, in Kisten verpackt, jenem Transporte beigegeben werden und auf diese Weise nach Wunsch der Absender in die Hände ihrer Angehörigen im Felde gelangen? P.

Vermischtes.

Spandau, 12. Sept. Die „Ger.-Zeitung" berichtet: Am Freitag Vormittag sind die ersten drei Leichenräuber, reiche Bauern aus dem Elsaß, von denen einer 2000 Thlr. bei sich gehabt haben soll, in Spandau erschossen worden. Die Hinrichtung ist innerhalb der Festung und ohne daß Jemand zugelassen worden, erfolgt. Drei Andere sind nach dem Zellengefängniß bei Moabit geschafft worden, da gegen sie die Beweise erst von weit her beschafft werden müssen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Septbr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	72 6/8	72 6/8	4½% Pr. Anleihe	91 1/8	91 2/8
pr. Sept.-Oct.	72 6/8	72 6/8	Staatsschuldsch.	79 6/8	79 4/8
Roggen höher,			Bundesanleihe	96 7/8	96 7/8
Regulirungspreis	49 5/8	49 2/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76	76 4/8
Septbr.	49 7/8	49 1/8	3½% westpr. Pfdbr.	72	72
Sept.-Oct.	49 7/8	49 1/8	4% westpr. do.	79	79
Oct.-Nov.	50	49 3/8	Lombarden	102	102 4/8
Rüböl, Sept.	13¾	13 17	Rumänier	62 1/8	62 4/8
Spiritus fester,			Oestr. Banknoten	81 5/8	81 6/8
Septbr.	16⅞	16¾	Ruff. Banknoten	75 3/8	75 3/8
October	17 21	17 19	Amerikaner	95	95
Petroleum			Ital. Rente	51 4/8	51 4/8
Sept.	7 16	7 15	Danz. Stadt-Anl.	94 2/8	94 2/8
5% Pr. Anleihe	98 2/8	98 4/8	Wechselcours Lond.	—	6. 23⅜

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 13. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 93¾, Creditactien 240, Staatsbahn 337½, Lombarden 176½, Silberrente 53⅞. Matt.

Wien, 13. Sept. Abend-Börse. Creditactien 255, 75, Staatsbahn 368, 00, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 111, 25, Galizier 243, 25, Franco-Austria 95, 75, Lombarden 189, 25, Napoleons 9, 91½. Fest, aber wenig Geschäft.

Hamburg, 13. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, auf Termine behauptet. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen pr. Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 147 Br., 146 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145½ Br., 144½ Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 144 Gd. — Roggen pr. September 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr. September-October 104 Br., 103 Gd., pr. October-November 104 Br., 103 Gd., pr. November-December 103 Br., 102 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 28, pr. October 27⅝. — Spiritus ruhig, loco, pr. September und pr. September-October 20½, pr. October 20½. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Wetter veränderlich.

Amsterdam, 13. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 184½. — Regenwetter.

London, 13. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92¼. Neue Spanier 27⅛. Italienische 5% Rente 51¼. Lombarden 15¼. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90. — Wechselnotirungen: Petersburg 28⅞.

Liverpool, 13. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling Amerikanische 9¼, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6¼, New fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 7½, Pernam 9½, Smyrna 7¾, Egyptische 11. — Günstiger.

Paris, 12. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,25. Italienische 5procentige Rente —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 685, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 105, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 41,00. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. —. — (Indirect bezogen.)

Petersburg, 13. Sept. Wechselcours auf London 3 Monat 29⅛, auf Hamburg 3 Monat 26⅛, auf Amsterdam 3 Monat 148, auf Paris 3 Monat 315½. 1864er Prämien-Anleihe 144½. 1866er Prämien-Anleihe 142⅞. Gr. Russische Eisenbahn 141½. Impérial 6,57. Productenmarkt. Talg loco 50¾, pr. Septbr. 50¾. Weizen loco 10½, pr. Septbr. 10½. Roggen loco 6½, pr. Septbr. 6½. Hafer loco 4,40, pr. Septbr. 4,40. Hanf loco 38. Leinsaat (9 Pud) loco 14½, pr. Septbr. 14½.

Antwerpen, 13. Sept. Getreidemarkt. Weizen flau, englischer 31. Roggen ruhig, Danziger 21. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. September 52 bez., 52½ Br., pr. October 52½ bez., 53 Br., pr. October-December 54 bez. und Br. — Behauptet.

New-York, 12. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 13¾ (höchster Cours 13¾, niedrigster 13⅜), Bonds de 1882 112¾, Bonds de 1885 111¼, Bonds de 1865 110⅜, Bonds de 1904 106⅜, Eriebahn 23¼, Illinois 135½, Baumwolle 19⅞, Mehl 5 D. 20 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26, do. in Philadelphia 26, Havanna-Zucker No. 12 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ vereinzelte Kauflust zu gedrückten Preisen,

loco alter 65—70 Thlr. Br.,

vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 63—69 Br.	58—66 Thlr. bez.
hochbunt	126—130℔	„ 62—66 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59—64 „	
bunt	124—128℔	„ 59—61 „	
ordinair	114—124℔	„ 55—58 „	

frischer 119/20 126/7℔ 58½—62½ Thlr. bezahlt. Auf Lieferung pr. April 126℔ bunt 69 Thlr. Br., 68 Thlr. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ matt, frischer 122℔ 44 Thlr. bezahlt.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 111/12℔ 40 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ loco alte weiße Mittelerbsen 38½ Thlr. bezahlt, frische do. 40 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 35½ Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Thlr. bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 8½ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen 20 Thlr. Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer zu billigern Preisen, vereinzelte Kauflust theils zur Consumtion, aber auch auf Speculation, bunt, gutbunt, hellbunt und hochbunt 120 22—127/29℔ von 58½/60/62—65/66 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 42—4½ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste große 111/2℔ 40 Thlr., kleine 102℔ 36 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, Futter- 38 40 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer, Mittelqualität 35½ Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene Qual. von 104/5—107/8 Thlr. pr. 2000℔ oder 112/113½—115½/116½ Sgr. pr. 72℔.

Raps, guter trockener 106 Thlr. pr. 2000℔ oder 114½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und regnerisch. — Wind: SW.

Weizen loco billiger erlassen und dazu vereinzelte Kauflust. 220 Tonnen sind gehandelt worden. Bezahlt wurde für vorjährigen 124℔ hellbunt aber stark besetzt 58 Thlr., hellbunt 124℔ 64½ Thlr., 127℔ 65 Thlr., hochbunt 129℔ 66 Thlr., frisch 123/4℔ hellbunt aber mit Auswuchs 58½ Thlr., 119/20, 123℔ hellbunt 60 Thlr., 126/7℔ hellbunt 62½ Thlr. pr. Tonne. Termine wurden nicht gehandelt. 126 bunt April-Mai 58½ Thlr. Br., 58 Thlr. Gd. Roggen loco geschäftslos, frisch 122℔ 44 Thlr. pr. Tonne. Umsatz nur 4 Tonnen. Termine ohne Umgang. — Gerste loco frische, große 111/2℔ 40 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco vorjährige 38½ Thlr., frische Koch- 40 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco frisch 35½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus ohne Umsatz.

Elbing, 13. Septbr. (R. E. A.) Weizen, hellbunt, frisch, 128℔ 87½ Sgr. pr. Schfl., roth, frisch, 132℔ 85 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 122—125℔ 52—53 Sgr. pr. Schfl., 127℔ 54 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, 110℔ 38 Sgr. pr. Schfl. — Hafer, nach Qualität 24—26 Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Winterrübsen nach Qualität 106—111 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 102—108 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Sommerrübsen nach Qualität 102—106 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Dotter nach Qualität 70—90 Sgr. pr. Schfl., sehr schöne Waare 90 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Spiritus heute ohne Umsatz, gestern bei Partie 16½ Thlr. pr. 8000% bezahlt.

Stettin, 13. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr. 2125℔ loco alter bunter und gelber 71—75 Thlr., neuer Ungar. 71—72 Thlr., feiner alter gelber 76—77 Thlr., 83/85℔ gelber pr. Sept. 76 Thlr. Br., Sept.-Octbr. 75½—74¾ Thlr. bez., October-Novbr. 74¾ Thlr. Br., Frühjahr 72¾—72 Thlr. bez. u. Br., 71½ Thlr. Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔ loco alter 49—51 Thlr., neuer 51—53 Thlr., pr. Sept.-Oct. 48¾—⅝, ¾ Thlr. bez., 48¾ Thlr. Br. und Gd., Octbr.-November 49¼, 49 Thlr. bez., Frühj. 51, 50¾ Thlr. bez. — Gerste matt, pr. 1750℔ loco Oderbruch- 34—37½ Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 1300℔ loco 26—27¾ Thlr. bez., 47/50℔ pr. Septbr.-Octbr. 28½ Thlr. Gd., ¾ Thlr. Br., Frühjahr pr. 2000℔ 46 Thlr. nom. — Kocherbsen loco feine 53 Thlr. bez. — Winterrübsen fest, pr. 1800℔ loco 92½—104 Thlr. bez., pr. Sept. 106 Thlr. bez., Sept.-Oct. 105½—½ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 13⅞ Thlr. Br., Sept.-Oct. 13⅚ Thlr. bez. und Br., Oct.-Nov. 13⅚ Thlr. Br. — Spiritus still, loco ohne Faß 16½ Thlr. bez., pr. Septbr. 16½ Thlr. bez. u. Gd., pr. Sept.-Octbr. 17⅜ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., pr. Oct.-Novbr. 17 Thlr. Br., Frühjahr 17 Thlr. bez. und Gd. — Angemeldet: 100 W. Roggen, 50 W. Hafer, 100 W. Rübsen. — Regulirungspreise: Weizen 75 Thlr., Roggen 48¾ Thlr., Hafer 28¾ Thlr., Rübsen 106 Thlr., Rüböl 13½ Thlr., Spiritus 16⅚ Thlr. — Petroleum loco 8⅚, ⅙, ⅙ Thlr. bez., 8½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oct. 7¾ Thlr. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 7¾ Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 12⅜ Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungarisches 6½ Sgr. bez. — Kaffee, Java, gelber 7⅜, 7⅙ Sgr. trans. bez., grüner 7 Sgr. trans bez.

Berlin, 13. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 70—80 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 73—72¾ Thlr. bz., Oct.-Nov. 72½—72 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 46¾—53½ Thlr. bz., pr. Sept. 49½—48¾—49¼ Thlr. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 49¼-49⅛-¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—46 Thlr. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200℔ 22—29 Thlr. nach Qual., 23—28 Thlr. bz., pr. September 26¾—26½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 Thlr. bez, pr. Sept. 13 17/24 Thlr. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅙—¼ Thlr. bz., pr. Sept. 16⅞—¾ Thlr. bz. B. u. G., pr. October 17 Thlr. 18—19 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅙—5⅛ Thlr., Nr. 0 u. 1 5½—4⅞ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 3¾—3⅚ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Thlr. 21½—22 Sgr. bz, Sept.-Oct. 3 Thlr. 19½ Sgr. bz, Oct.-Nov. 3 Thlr. 19¾—19½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅚ Thlr., pr. Sept. 7¾ Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. do.

Viehmärkte.

Berlin, 12. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 1048 Stück Hornvieh. Der Handel läßt sich nur im Allgemeinen als sehr mittelmäßig bezeichnen, da lebhafte Nachfrage und die fremden Käufer am Markte fehlten; feine Qualitäten waren im Verhältniß zu den untergeordneten Sorten weniger vertreten; der Markt wurde von der Waare nicht geräumt. 1. Qualität wurde mit 16—18 Thlr., 2. Qualität mit 13—15 Thlr. und 3. Qualität mit 9—11 Thlr. pr. 100℔ Fleischgewicht bezahlt. — 3020 Stück Schweine hatten gegen vorwöchentlich einen regeren Verkehr und bessere Preise, da nach außerhalb größere Posten verkauft wurden und für Platz sowie Umgegend sich mehr Bedarf zeigte; Bestände blieben am Markte nicht und erreichte Prima-Waare 18 Thlr. und darüber pr. 100℔ Fleischgewicht. — 11,175 Stück Schafvieh konnten nicht aufgeräumt werden, da die reichlichen Zutrifften den Bedarf bei weitem überstiegen und auch anderweit keine Ausfuhr wegen der Grenzsperre in Folge der Rinderkrankheit stattfand; über die Hälfte der Zufuhr, größtentheils geringe Sorten blieben unverkauft; 40—45℔ Fleischgewicht schwerer Waare erzielten den Preis von 7—7½ Thlr. — 700 Stück Kälber wurden Anfangs des Marktes besser als Schluß bezahlt, da die Kauflust im Laufe des Geschäfts sich abschwächte.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. September. Wind: S.

Angekommen: Kean, James Methuen, Peterhead; Landy, Volante, Fraserburgh; beide mit Heringen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Septbr. 1870. — Wasserstand 5 Zoll.

Wind: SW. Wetter: bewölkt, Gewitter.

Stromab:	Lst. Schfl.
Reichstein, Wieniawski, Wyszogrod, Berlin, 21 L. Rgg.,	1 15 Gerste.
Köppen, ders., do., do.,	20 50 Rogg.
Schwarz, Weizensang, Plock, do., Gebr. Ginsberg,	22 38 Rübs.
Beyer, Bloch, Warschau, Danzig, 1000 Ctr. Weizenkleie.	
Tuchhändler, Breslauer, Rumorow, Schulitz, 300 St. w. H., 8200 Eisenbahnschw.	

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	3	336,50	+13,9	SW., mäßig, leicht bewölkt.
14	8	333,04	9,2	S., schwach, bezogen und regnig.
	12	331,44	10,2	S., mäßig, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 13. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34⅞ G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	188 bz
Berlin-Hamburg	10⅛	4	150 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	204⅞ bz
Berlin-Stettin	9¼	4	132 bz
Böhm. Westbahn	7½	5	96¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	106 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/16	4	129 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 1/6	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	116⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	183 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	131⅛ G
Meckenburger	3½	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	83 bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87 B
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	163½ et bz
do. Litt B	13½	3½	150⅛ B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	194½-194⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68⅞ G
Rheinische	7⅞	4	112 bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	90½ G
Südösterr. Bahnen	5	5	102⅛-102½ bz
Thüringer	8½	4	128 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82⅞ G
Kursk-Kiew	5	82⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½ et bz
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	136½ bz u G
Gothaer Credith.-Pfdbr.	—	5	96½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	104 G
Magdeburg " "	5½	4	98 et bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	138½-¾ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	139½ B
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 G
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	89 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅞-⅞ bz
Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	98½ bz
do. consolidirte	4½	91½ bz u B
do. 54, 55	4½	91½ bz
do. 1859	4½	91½ bz
do. 1856	4½	91½ bz
do. 1867	4½	91½ bz
do. 50/52	4	82 bz
do. 1853	4	82 bz
Staats-Schuldſ.	3½	79½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	118½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¼ bz
do. do.	4½	90½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	86¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. "	4	82¼ B
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	71⅞ bz
do. "	4	82 G
Westpr. rittersch.	3½	72 G
do. do.	4	79 bz
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	95⅞ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅞ G

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 G
Pommer. "	4	86 bz
Posensche "	4	82½ B
Preußische "	4	84½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	94½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17½ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 B
do. Creditloose	—	85 bz
do. 1860r Loose	5	73½-74 bz
do. 1864r Loose	—	60½ bz u B
Rumänier	8	88 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84½ G
do. do. 1862	5	86¾ G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	111½-112 bz
do. do. 1866r	5	111¼ bz u B
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ et bz u B
do. 6. do.	5	80 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 bz
Amerik. rückz. 1882	6	95 bz

Wechsel-Cours vom 13. Sept.

Amsterdam kurz	5½	143⅞ bz
do. 2 Mon.	5½	142½ bz
Hamburg kurz	7	151½ bz
do. 2 Mon.	7	150½ bz
London 3 Mon.	3½	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¾ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99⅞ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83½ bz
do. 3 Mon.	7	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	75⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bB
" ohne R. 99⅞ G	Lsdr. 111½ bz
Oesterr. Bkn. 81¾ bz	Sov. 6 24½ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8 G
Russ. do. 75⅞ bz	Gld ℔ 464 bz
Dollars 1 11½ bz	Silb. 29 26 bz

---

3 Märsche f. Pianoforte

für 10 Sgr.

So eben traf wieder ein:

Piefke, Siegesmarsch (Wacht am Rhein). Budig, Kriegermarsch. — Einzugsmarsch von 1814.

fürs Pianoforte. Preis 10 Sgr.

L. Saunier'sche Buchhdlg.,
A. Scheinert.

Humoristische Karten

von Europa i. J. 1870
vorräthig bei

F. A. Weber,
Langgasse 78.

Fröbel'scher Kindergarten, Sandgrube 21.
Zum October verlege ich meinen Kindergarten nach der Hundegasse 43 und erweitere denselben durch Vorbereitung der älteren Kinder für die höheren Schulen. **Hulda Streichan.**

Tilsiter Sahnen-Käse

empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Frischen astrachaner Caviar, große geröstete Neunaugen empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Echt engl. Regenröcke,

für Civil u. Militair, offerirt billigst, ebenso Double-Schlafröcke in bester Qualität zu äußerst billigen Preisen (3797)
J. Sternfeld, 1. Damm 17.

Die neuesten Regenschirme in Alpacca und Seide empfing in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten (3810)

E. Fischel.

Feldpostbriefe, enthaltend 20 Cigarren, sind wieder zu haben bei **J. Neumann,** Langenmarkt 30.

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Zur Winter-Saat

empfehle und beschaffe ich:
ächten Probsteier-, Correns-, Spanischen-Doppel-Stauden-, Champagner-, Pirnaer-, Jerusalemer-, Zeeländer-, Göttinger-Stauden-, Hessischen Garde du corps-, Campiner-, Hasselburger-, Thüringer und Böhmischen Gebirgs-, Rheinischen-, Johannistags-, Schwedischen-, Rügen'schen- und Graf von Walderdorff'schen regenerirten

Saat-Roggen,

ächten Probsteier-, Spaltings prolific- (Sand)-Kaiser-, Frankensteiner-, Reichensteiner-, Grannen- (Bart)-, Manchester-, Sandomir-, Campion-, Clovers-red-, Hopetoun-, Golden drop-, Chiddam-, Dorkings Glory-, Cley's Riesen-, Preis von Oxford-, Vilmorin's-, Hunters-, Fanton-, Whitlingstons Prämien-, Talavarra-, Bastard-, Paines dessinance-, Lammas-, Blood-red-, Hickings prolific-, Hallets genealogischen-, St. Helena Riesen-, Taganrock-, Blé Galland-, großen schwarzen Emmer-, rothen Einkorn-, weißen Cujavischen und rothen Cruswieschen ungegrannten Kolbenweizen, weißen Australischen und Graf Walderdorff'schen

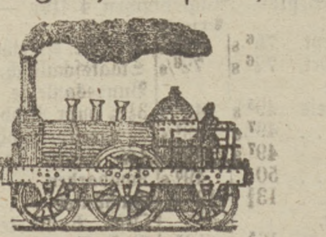
Saat-Weizen,

gelben und weißen **Winter-Hafer,** canadische (Mammouth) **Winter-Gerste.**
Zu näherer Auskunft über Anbau ꝛc. bin ich stets gern bereit.

C. Ortloff,
(3549) Comtoir: Jopengasse No. 27.

Bekanntmachung.

Königliche Ostbahn.



Winter-Fahrplan

für die Strecke Danzig-Neufahrwasser vom 1. October d. J. ab bis auf Weiteres.

Danzig—Neufahrwasser.

Stationen.		XXXI. U.	M.	I. U.	M.	XXXIII. U.	M.	V. U.	M.	III. U.	M.
		Morgens		Morgens		Mittags		Nachm		Abends	
Danzig	Lege Thor . . . . . Abfahrt	—	—	9	32	12	26	4	11	10	10
Danzig	Hohe Thor	6	45	9	51	12	45	4	30	10	29
Neufahrwasser	. . . . . Ankunft	6	57	10	6	1	—	4	45	10	44

Züge — Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.

Neufahrwasser—Danzig.

Stationen.		XXX. U.	M.	XXXII. U.	M.	VI. U.	M.	XXXIV. U.	M.	II. U.	M.
		Morgens		Morgens		Vorm.		Nachm.		Abends	
Neufahrwasser	. . . . Abfahrt	6	18	7	20	11	18	3	15	6	34
Danzig	Hohe Thor	6	30	7	37	11	38	3	32	6	54
Danzig	Lege Thor . . Ankunft	—	—	7	51	11	52	3	46	7	8

Züge — Mit Personenbeförderung in allen 4 Wagenklassen.

Bromberg, den 9. September 1870.

Königliche Direction der Ostbahn.
v. Mutius. (3801)

Bekanntmachung.

Nachdem ich seit dem 2. d. M. das Rollfuhr-Geschäft für die ankommenden und abgehenden Güter auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn eröffnet habe, erlaube ich mir dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich bei folgenden Herren:

Magnus Bradtke, Ketterhagerthor und Vorst. Graben-Ecke,
R. Schwabe, Langenmarkt,
H. Morgenstern, Langgasse 2,
Friedrich Grothe, 2. Damm No. 15,
Gustav Stöhr, Holzmarkt No. 2.

Annahmestellen Behufs An- u. Abfuhr der Güter eröffnet habe.

Außer in meinem Comtoir, Neugarten No. 22d. werden auch in meiner Commandite, Milchkannengassen-Ecke No. 21, Bestellungen zur schleunigen Beförderung der Güter von und nach dem Bahnhofe (am Olivaer Thor) entgegengenommen.

Danzig, den 13. September 1870.

H. Toews,
Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer.

Die
Tapeten-Handlung
von
H. G. Zielke, Maler,
Gerbergasse 3, Saal-Etage.
empfiehlt mehrere Sorten zurückgesetzter **feiner Goldtapeten** in durchaus neuen Dessins von 15 Sgr. ab pro Rolle.

Der auf den 15. d. Mts. anberaumte Termin zur Verpachtung der Jagd auf der hiesigen Feldmark wird hiermit aufgehoben. (3798)
Ziganckenberg, den 14. September 1870.
Der Gemeindevorstand.

Centesimal- und Viehwaagen, Decimalwaagen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Farbenmühlen, Stangendesmer, Häckselmaschinen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. **Mackenroth,** Fabrik., Fleischerg. 88.

Für unsere Dampfdreschmaschine,

welche jetzt in Goschin bei Praust arbeitet, erbitten weitere Aufträge (3808)

Petschow & Co.,
Danzig, Hundegasse 37.

Gypsrohr, vorzügl. gut. verk. in bel. Quant. billigst **M. Schreiber,** Jacobs-Neug. 11

Ein transportabler eiserner Kamin mit weißer Marmorplatte ist zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 84, zwischen 3 u. 4 Uhr Nachmittags.

Ein junger Mann, mit dem Porzellan-Geschäft betraut, wird unter No. 3795 durch die Expedition d. Ztg. gesucht.

Eine Erzieherin, musikalisch, sucht unter nicht zu hohen Ansprüchen eine Stelle. Adressen unter No. 3796 durch die Exped. d. Ztg.

Eine gepr. Erzieherin, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehen, sucht zum 1. October ein Engagement.
Gef. Adressen werden unter No. 3811 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling, welcher 2 Jahre in einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft gelernt hat, wünscht hier oder auswärts seine Lehrzeit zu beenden. Adr. unter No. 3812 durch die Expedition dieser Zeitung.

Auf einem Gute wird eine anständige erfahrene Wirthschafterin zum 1. October gesucht. Bedingungen sind, daß sie selbst thätig ist und die feine Küche aus dem Grunde versteht. Meldungen mit Empfehlungen bitte unter der Chiffre E. R. Exin poste restante abzugeben. (3779)

Für mein Colonialwaar.-Gesch. suche ich 1 Lehrling.

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Ein großes möbl. Zimmer

nebst Kabinet ist zu vermiethen Holzmarkt No. 1.

Zum **Offizier-, Porte-épée-Fähnrichs-** und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examina's** behufs Eintritt in die **Königliche Marine,** wird, mit Einschluß der **Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.** (3789)

Tapeten

empfiehlt bei großer Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Gold-Decorationen, Velours und Holz,

Otto Klewitz,
vorm. Carl Heydemann,
Langgasse No. 53.

Ein Landwirth im gesetzten Alter, militairfrei und unverheirathet, sucht Stellung als Inspector. Gefällige Adressen Holzschneidegasse 8 in Danzig. **S. Herrmann.**

Krebsmarkt No. 11, an der Promenade ist die erste Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Boden, Keller, eigener Hausthüre und sonstigen Bequemlichkeiten zu October zu vermiethen. Zu erfragen Krebsmarkt No. 10. (3771)

Ein sich gut rentirendes Bäckerei-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen zum 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres 1. Damm No. 6.

Schmidt's Hôtel.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir mein Hôtel, vis-à-vis dem Bahnhofe (Legerthor) in Danzig, in Erinnerung zu bringen; besonders die geehrten Reisenden, die von der pommerschen Bahn aus mit der Ostbahn weiter reisen und in Danzig übernachten, mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß man am bequemsten dicht am Bahnhofe logirt, um den Frühzug nicht zu versäumen. Bedienung reell, Preise solid. (3598)

Hochachtungsvoll
E. Schmidt.

HUNDE-HALLE.
Stargardter Lagerbier

in ¼ u. ⅛-To.-Gebinden empfiehlt

C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 15. Sept. 1870. (Ab. susp.) Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Saison. Die gesammte Nettoeinnahme dieser Vorstellung ist zum Besten für die Hinterbliebenen der im Felde erkrankten und verwundeten Krieger. Jubelouverture von C. M. v. Weber. Hierauf: Prolog, gedichtet von Herrn Dr. Richard Wulckow, gesprochen von Herrn Oberregisseur Knorr. Dann: **Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Friedr. v. Schiller.

Freitag, den 16. Sept. 1870. (Ab. susp.) **Der Freischütz.** Große Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.

Sonntag, den 18. Sept. 1870. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **An der Spree und am Rhein.** Zeitbild mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von Hugo Müller, Musik von Conradi. (Bereits einige 40 Male unter dem größten Beifall im Wallnertheater aufgeführt.)

Die Direction.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 15. September. **Garibaldi auf Reisen.** Lustspiel. **Ballet. Gesangs- und Couplet-Vorträge. Concert.**

Bezugnehmend auf die Annonce des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins erlauben sich die Unterzeichneten anzuzeigen, daß die Abreise derselbe mit dem Erfrischungs-Transporte nach Metz spätestens Sonnabend oder Sonntag stattfindet. Dieselben bitten daher, die ihnen gütigst versprochenen oder sonst noch zugedachten Liebesgaben gefälligst baldigst an das Haupt-Depot, Mälzergasse No. 8, abliefern zu wollen.

Constantin Ziemssen. Otto Helm.



Eine dänische Dogge ganz reiner Race, circa 1½ Jahre alt, ist zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Die geehrten Abonnenten der Danziger Zeitung mache ich auf meinen beiliegenden Prospekt aufmerksam. (3784)

Zironeith'sche Buchhandlung.
J. Hopf.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.